

München, den 11. Febr. 1943. 4

**Geh.!**  
**Mit sehr!**

a.) An das Reichssicherheitshauptamt

Berlin.

b.) Nachrichtlich

an sämtliche süddeutschen Staatspolizei(leit)stellen,  
einschließlich Ostmark, sowie Staatspolizeistelle

Frankfurt/Main,  
und

SD-Leitabschnitt

München.

Betreff: Hochverräterische Türiebe in München.

Bezug: Für RSHA.: IV A 3 u. D.Nr. 52/43, für alle: hies. PS.  
von 5.2.1943, B.Nr. 13226/43 II A/Sond.

Die im Stadtgebiet München am 4.2.1943 unter Teil-  
nahme aller verfügbaren Stapo- und Kriminalbeamten und  
unter Mithilfe der Ordnungspolizei, Bahnpolizei usw.  
durchgeführte Grossfahndung nach dem im hiesigen Fernschrei-  
ben vom 5.2.1943 näher bezeichneten Flugzettelverteiler ist  
ergebnislos verlaufen.

Auf das Intermet, das am 5.2.1943 in die im  
Stadtgebiet und in verschiedenen Orten Oberbayerns erschei-  
nenden Zeitungen eingedruckt wurde und das die Bevölkerung  
unter Bekanntgabe der Täterbeschreibung und unter Aussetzung  
einer Belohnung von 1 000 RM zur Mithilfe nach einem "Ge-  
waltverbrecher" aufforderte, liefen sieben Meldungen ein,  
von denen sechs von vornherein als unbrauchbar missachtet.  
Ein aufgrund einer dieser Meldungen festgenommener Tschsche  
musste nach Überprüfung entlassen werden. Auch drei weitere  
Personen, von denen zwei hier und einer in Freising vorge-  
führt worden waren, mussten wieder, da sie ihren Aufenthalt  
im kritischen Zeitpunkt nachweisen konnten und auch küssen-  
lich nicht mit der von dem Zeugen gelieferten Täterbeschrei-  
bung übereinstimmten, auf freien Fuss gesetzt werden.

Mämtliche Inhaber hiesiger Hotels, Gasthöfe, Frem-  
denheime usw. sind durch ein Rundschreiben zur Mithilfe

unter Einschaltung des gesamten Personals veranlasst worden.

Die Überholung der Hotelpassentensettel, die Ermittlungen des des Reisebüros, beim Aircobuchverlag u.dgl. führten bisher zu keinem Ergebnis.

Die Kriminaltechnische Untersuchungsstelle bei der Kriminalpolizeileitstelle München hat festgestellt, dass die Flugblätter der sog. "Widerstandsbewegung" nur auf einer Maschine geschrieben wurden. Nach diesem Gutachten ist ferner mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, dass die Matrizen dieser Flugblätter auf der gleichen Maschine gefertigt wurden wie diejenigen der bekannten Flugblätter der sog. "Weissen Rosa" (siehe dortige B.Nr. IV A 1 d - 3 247/42). Mit dieser Feststellung wird die Ansicht gefestigt, dass der oder die Täter in München oder Umgebung zu suchen sein dürften.

Als in den kritischen Tagen für vorübergehend in Wien anwesend, wurde von der Staatspolizeileitstelle Wien u.a. der ehemalige Staatsbibliothekar Dr. Max S t e f f l geboren 15.9.88 in Nürnberg, wohnhaft in München, Lotsbeckstrasse 3/I, gemeldet. Steffl würde nach seiner Vergangenheit, seinem Bildungsgrad und nach seiner geistigen bzw. politischen Einstellung in den Rahmen des vermutlich als Täter bzw. Verfasser des Pamphlets in Frage kommenden Personenkreises fallen. Steffl war vor der Nachtübernahme Besucher der "Münchener Post" (Zagazeitung der SPD) und sympathisierte mit der KPD. Als gehässiger Gegner der Bewegung wurde er im Jahre 1933 wegen Beleidigung des Führers zur Anzeige gebracht und schliesslich im August 1934 wegen seiner offensichtlich staatsfeindlichen Einstellung aufgrund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums aus dem Staatsdienst entlassen. Gegen S t e f f l wurden Überwachungsmaßnahmen eingeleitet.

Bei der benutzten Schreibmaschine konnte ein bestimmtes deutsches System nicht festgestellt werden. Ob und gegebenenfalls welcher ausländische Typ verwendet wurde, wird z. St. geprüft. In diesem Zusammenhang ist von Interesse, dass auch nach Auffassung der Staatspolizeileitstelle Wien ein ausländischer Maschinentyp (Marke Remington oder Underwood) in Frage kommen dürfte.

Über das Flugblatt "30.1.1933 - 10 Jahre Nationalsozialismus - 30.1.1943" wurde inzwischen noch folgendes festgestellt:

Die verwendeten Briefumschläge, sogenannte Poststerbriefumschläge, werden ausschließlich von der Fa. Gg. S t o f f b e r l , München, Sandstr. 21-24, hergestellt. Die letzte Lieferung an die Fa. BMW. mit derartigen Umschlägen in Höhe von 105 000 Stück erfolgte am 22.1.1943. Ermittlungen über Transport, Auslieferung usw. sind eingeleitet.

Bei dem für diese Notzschriften verwendeten Papier handelt es sich um saugfähiges Holzpapier von geringer Qualität, das als Schreibmaschinen- und Abzugspapier in dieser Art von allen Papierfabriken hergestellt wird. Dieser Papierart ist vor einem Jahr bei den BMW geführt worden. Restbestände sind nicht mehr vorhanden. Das Werk I München und das Werk II München-Allach werden im allgemeinen zentral vom Werk I München mit Papiermaterial und Umschlägen beliefert. Es ist jedoch auch möglich, dass die einzelnen größeren Betriebsabteilungen selbständig Papiermaterial einkaufen, das dann nicht im Lager angeliefert wird. Derartige Einkäufe werden bei der Einkaufsabteilung nur gemeldet und registriert. Wird Papiermaterial von den einzelnen Betriebsabteilungen im Lager abgeholt, so erfolgt die Aushändigung gegen Bezugsnachweis, der vom Abteilungsleiter signiert wird. Kleinere Mengen von Papier und Umschlägen werden nicht abgegeben. Im allgemeinen bestellen die einzelnen Abteilungen beim Lager Mengen bis zu tausend Stück. Es wird ohne weiteres als möglich bezeichnet, dass z.B. von einem Angestellten 50 Briefumschläge entwendet werden, ohne dass dies auffällt.

Es ist veranlasst worden, dass von allen bei den BMW. verwendeten Schreibmaschinen ( etwa 1100 Stück ) unter einem Vorwand Schriftproben gefertigt und zur weiteren Untersuchung zur Verfügung gestellt werden. Unter dem gleichen Gesichtspunkt wurden auch von den Vervielfältigungsapparaten unter Verwendung der jeweils dazu gebrauchten Schreibmaschinen Abzüge gefertigt.

An das Kriminaltechnische Institut beim Reichskriminalpolizeiamt und an die Kriminaltechnische Untersu-

chungsstelle bei der Kriminalpolizeistelle München ist wegen einer Begutachtung herangetreten worden.

Ich bitte um Mitteilung, ob Meldungen eingegangen sind, wonach auch an anderen Orten Flugblätter dieser Art erfasst wurden.

- III -

Die Schmierereien "Nieder mit Hitler" und "Freiheit" sind neuerdings in der Nacht vom 8./9.2.1943 am Universitätsgebäude angebracht worden. Bei sämtlichen Schmierereien wurde die gleiche Ölfarbe, diesmal in Grün, verwendet, sodass bei beiden Schmierereien der oder die gleichen Täter am Werke waren. Die chemische Untersuchung der benützten Ölfarbe wurde veranlasst. Da es der oder die Täter offenbar gerade auf das Universitätsgebäude abgesehen haben, wurde dieses unter entsprechende Überwachung gestellt.

Anhaltspunkte dafür, dass die unter I, II, und III geschilderten Vorgänge nicht nur zufällig zeitlich zusammenfallen, sondern organisatorisch in einem Zusammenhang stehen, bestehen zunächst nicht.

Über das Ergebnis der weiteren Ermittlungen erfolgt von Zeit zu Zeit Bericht.

Dr. Schaefer.



Am.